

FERNVERKEHR

# Oldenburger bauen in Husum

14.06.2005, 02:06 Uhr

NEU

**OLDENBURG** - Erfahrung zahlt sich aus. Die Oldenburger Firmen engagieren sich viel bei Verkehrsbauten.

Von Klaus Fricke

OLDENBURG - „Man sollte Bauschaffenden die Chance geben, ihre Projekte auch anfassen zu können.“ Frank Schröder, Geschäftsführer der Ingenieurgesellschaft Bauplanung Nord-Oldenburg, legt durchaus Hintersinn in diesen eher bescheidenen Anspruch. Schließlich müssen Oldenburgs Leute vom Bau ihren Aktionsradius bisweilen weit schlagen, um an interessanten Vorhaben teilhaben zu können. In der eigenen Stadt bleiben sie bei größeren Projekten allzu oft unberücksichtigt.

Momentan hat die Bauplanung Nord ihren Radius nach Schleswig-Holstein erweitert. Dort ist sie gemeinsam mit dem Oldenburger Architekten- und Ingenieurbüro von Heinrich Gewinner als Generalplaner eines politisch brisanten Projekts eingesetzt worden: Die dortige Landesregierung hat erstmals eine Strecke im Bahn-Fernverkehr an private Betreiber vergeben. Die Nord-Ostsee-Bahn GmbH (eine Schwester der hiesigen NordWest-Bahn) übernimmt zunächst für zehn Jahre die Strecke Hamburg-Westerland, und die Oldenburger bauen für sie einen großen Wartungsstützpunkt in Husum. Kostenvolumen: rund 15 Millionen Euro.

Seit Anfang des Jahres wird gearbeitet mitten in Husum nahe des Bahnhofs, und am 12. Dezember, zum Fahrplanwechsel, bereits soll der Stützpunkt, auf dem 15 Reisezüge, 15 Dieselloks und sechs Triebwagen gewartet werden müssen, einsatzbereit sein.

Der neue Wartungsstützpunkt als Herzstück der Marschbahn (so wird die 240 Kilometer lange Strecke auch genannt) ist „sowohl technisch als auch logistisch eine anspruchsvolle Sache“, betont Heinrich Gewinner. In Husum werden eine 200 Meter lange Reisezughalle sowie eine 100 Meter lange Lok- und Tiebwagenhalle und eine ebenso lange Waschhalle hochgezogen. Rund 3000 Meter Gleisanlagen, zwei Tankstellen, ein Tanklager und eine als Lager zu sanierende Ringlokhalle vervollständigen die Anlage. Das Ganze entsteht in nur 30 Meter Entfernung von den ersten Wohnhäusern, „doch die Leute freuen sich schon darauf, das sind alles alte Bahner“, schmunzelt Frank Schröder.

## Newsletter Wirtschaft

Die wichtigsten Wirtschaftsneuigkeiten und ein Ausblick auf die kommende Woche.



Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich dem **Datenschutzhinweis** zu.

**JETZT ANMELDEN**

Dass die Oldenburger Planer überhaupt den Zuschlag aus Husum erhalten haben, liegt wohl auch an ihrer Erfahrung in Sachen Industrie- und Bahnbau. Die Planungsgemeinschaft Gewinner/Bauplanung Nord hatte mit dem Auftrag für den Wartungsstützpunkt der NordWest-Bahn in Osnabrück „einen guten Einstieg“ (Schröder) in diesen Bereich, war zudem beim Neubau des Wartungsstützpunktes der Eisenbahnen und Verkehrsbetriebe in Bremervörde aktiv.

„Als Planungsgemeinschaft“, betont Gewinner, „ergänzen wir uns zudem in bestimmten Bereichen ideal. Wir können grundsätzlich jedes Problem angehen – egal ob klein oder kompliziert.“ Nur zum Anfassen, da muss man als Oldenburger Bauschaffender mitunter etwas weiter fahren.

Infos im Internet: